REGIONALSPORT
Thorsten Remsperger
Telefon:
(06172) 927343
E-Mail:
tz-regionalsport@fnp.de
Internet:
www.taunus-zeitung.de

TSGO-Damen gewinnen 34:31 gegen Drittligisten

Birkenau. Die Handballerinnen der TSG Oberursel absolvierten ein Testspiel beim TSV Birkenau, der in die 3. Liga Süd aufgestiegen ist. Dort konnte sich das Team von Dirk Lodders mit 34:31 (19:14) durchsetzen. „Ich bin mit dem derzeitigen Leistungsstand in der Vorbereitung zufrieden“, sagte Coach Lodders. Abgesehen vom 28:22 bis hin zum 28:27 hatte die TSGO den gleichklassigen Gegner im Griff und präsentierte sich erneut in guter Form, glänzte durch mannschaftliche Geschlossenheit. Alle Spielerinnen kamen zu längeren Einsatzzeiten. Morgen wird erneut getestet: Gastgeber ist der Zweitligist FSG Mainz 05/Budenheim mit dem Oberurseler Thomas Zeitz als Trainer. Anwurf ist um 20.30 Uhr.

TSGO: Steitz, Reemtsema; Buße (7/1), Heilmann (6), Nadine Okrusch (5), Michelle Okrusch (4), Kürten (4), Sellner (3/1) von der Wehl (2), Pierags (2), Hügl. *fiu*

Anspach/Usingen: Sieg und Niederlage im Trainingslager

Neu-Anspach. Die Handballer der HSG Anspach/Usingen sind aus Rodenstein, nahe Aschaffenburg, zurück. „Das Trainingslager war ein Erfolg. Wir sind enger zusammengewachsen, auch wenn der Kader nicht ganz komplett war“, meldete Trainer Roland Gehron. Pro Tag standen zwei Übungseinheiten auf dem Programm, zudem wurden Testspiele gegen Bezirksoberligisten ausgetragen. Gegen die HSG Rodenstein verlor Anspach/Usingen mit 31:35, gegen den TSV Birkenau II gab es einen 26:24-Erfolg. „Wir sind einen Schritt weiter gekommen“, freute sich Gehron. Am Freitag wird von 20 Uhr an beim TSV Södel getestet. *fiu*

Oberursels „Zweite“ verlier 34:39

Oberursel. Die Handballer der TSG Oberursel II unterlagen in einem Testspiel dem Bezirksoberligisten HSG Seckbach/Eintracht mit 34:39 (16:19). Trotz Niederlage hinterließ die TSGO einen guten Eindruck, zumal die Mannschaft noch nicht komplett ist.

TSGO-Tore: Bond (9), Kluger, Bauer (je 6), Flach, Jockel (je 4), Isso (3), Scheich, Strauch (je 1). *fiu*

Der Griff zur Brusttasche bedeutet nichts Gutes: Gleich zückt Schiedsrichter Rainer Boos die Rote Karte und stellt den Saarbrücker Sascha Jusufi (re.) vom Platz. Teamkollege Jürgen Mohr (li.) ahnt es. Im September 1985 leitete Boos die Bundesliga-Partie Bayer 05 Uerdingen gegen 1. FC Saarbrücken.

Mann in Schwarz

Der frühere Bundesligaschiedsrichter Rainer Boos aus Kronberg wird 70 Jahre alt

Seine Bilanz ist beeindruckend: 66 Mal pfiff Rainer Boos in der 1. Bundesliga, 115 Mal in der 2. Liga. Darüber hinaus wurde der Kronberger 18 Mal als Unparteiischer im DFB-Pokal eingesetzt – der Jubilar erinnert sich.

VON WOLFGANG KULLMANN

Kronberg. Einen weiten Weg hinter sich gebracht hat Rainer Boos. Der ehemalige Schiedsrichter aus dem Hochtaunuskreis feiert heute seinen 70. Geburtstag. Mit einem C-Jugendspiel des FV Stierstadt gegen den FSV Steinbach fing alles an – damals war Boos 17 Jahre alt. Sein letztes Spiel pfiff er 1993 im legendären Millerntor-Stadion des FC St. Pauli. Jene Partie ist ihm in guter Erinnerung geblieben – nicht nur, weil es sein letztes Spiel als Schiedsrichter war: „Es war emotional betrachtet, eins meiner schönsten Erlebnisse als Schiedsrichter. St. Pauli, das gegen den Abstieg kämpfte, besiegte Hannover 96 mit 2:1. Das war der Klassenerhalt. Die Stimmung am Hamburger Millerntor ist unvergleichlich und sprang auch auf mich als Unparteiischen über“, erinnert sich Boos. Parteiisch pfiff er selbstverständlich nicht.

Wer Schiri Boos selbst einmal auf dem Platz erlebt hat, der weiß, dass er in seiner Anfangszeit als sehr streng galt und das fußballerische Regelwerk eng auslegte. Später wurde er etwas toleranter, wie er zugibt: „Mit zunehmender Erfahrung lernte ich auch einmal ein Auge zuzudrücken, wenn es sinnvoll war. Dabei half mir auch, dass ich bei der Soma meines Heimatvereins, dem EFC Kronberg, hin und wieder mitkickte und mich in die Sichtweise eines Spielers versetzen konnte“, sagt der Jubilar.

Natürlich hat auch ein Schiedsrichter Vorlieben und Sympathien für Vereine, die er aber während seiner aktiven Zeit besser nicht äußert. Heute darf Boos dies und schwärmt vom Hamburger Sportverein, bei dem er öfters pfiff: „Beim HSV war damals schon das Umfeld sehr professionell. Wir als Unparteiische wurden immer sehr korrekt behandelt mit der typisch hanseatischen Gelassenheit, die sehr angenehm war.“

Rainer Boos

Trotz Unfall aufs Feld

Unvergessen ist für Boos ein Bundesligaspiel, das der HSV mit 4:3 gegen Borussia Dortmund gewann. Es war das letzte Saisonspiel, drei Tage zuvor hatte er einen Autounfall. Doch Boos musste ran, wie er erzählt: „Ich litt an einer schweren Brustbeinprellung und war eigentlich außer Gefecht gesetzt. Der Verband bat mich händeringend, das Spiel durchzuziehen. Mit einer schmerzstillenden Spritze des Mannschaftsarztes vom HSV schaffte ich das dann.“

Im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen, pfiff er auch immer gerne auf dem Betzenberg in Kaiserslautern. Boos erinnert sich: „Die Stimmung dort war immer beeindruckend. Trotzdem hatte ich die Spiele im Griff, gerade weil man mit Stefan Kuntz als Spielführer der Roten Teufel vernünftig reden konnte. Das war aber nicht immer so, in seinen jungen Jahren war er sehr rebellisch.“

Frank Mill, Bundesliga-Stürmer bei Borussia Mönchengladbach, Borussia Dortmund und Fortuna Düsseldorf, war Ende der 1980er-Jahre der Schrecken der Schiris. Auch Boos hatte mit ihm seine Probleme. Mill litt im Strafraum oft an „Fallsucht“ und machte es den Spielleitern recht schwer, dazu Boos: „Solche Spieler schaden sich selbst, denn wenn sie wirklich gefoult werden, bleibt der Pfiff oft aus, weil jeder an eine Schwalbe glaubt.“ Bei diesem Thema nimmt Boss auch seine heutigen Kollegen in Schutz, die stärker gefordert seien, als seine Generation damals, wie er meint: „Das Spiel ist wesentlich schneller und athletischer geworden. Technische Hilfsmittel, wie das Hawk Eye, das die Torlinie überwacht, können das nur teilweise ausgleichen. Die Wahrnehmungsmöglichkeiten der Schiedsrichter werden überschätzt. Dank ihrer Erfahrung liegen sie aber meistens instinktiv richtig.“

Erfahrung weitergeben

Über dieses Know-how verfügt Rainer Boss und gibt sie auch an junge Referees weiter, etwa als Mitglied im Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss beim Hessischen Fußballverband. Als Schiri-Beobachter ist er in der Regionalliga und der Junioren-Bundesliga ständig unterwegs. Für die C- bis A-Jugend plant er die Hessenliga-Termine. Auch seinen Heimatverein begleitet er. Die Kreisoberliga hält er für die passende Liga, höhere Ambitionen seien für den EFC unrealistisch.

Seinen heutigen 70. Geburtstag verbringt Rainer Boos gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin in Franken. Dort möchte der Kronberger die Kultur und Gastronomie genießen – fernab vom ehemaligen Frankenstadion in Nürnberg, in dem er manches heißes Spiel erlebt hat.

Was Harting vom TCH unterscheidet

Nach-spielzeit
Von Thorsten Remsperger

Während es im Zeitalter des Internets ganze Branchen immer schwerer haben, überhaupt noch existieren zu können, dürfte der Zeremonienmeister zu den zukunftsträchtigen Berufen gehören. Im Sport zum Beispiel wimmelt es inzwischen von Events, die einer Zeremonie mindestens ähneln und es zu managen gilt. Das Tamtam kann heute gar nicht groß genug sein. Als wollten die Macher der Großereignisse dieser Welt immer noch einend draufsetzen. Das ist mit Sicherheit ein Grund, weshalb Diskuswerfer Christoph Harting so ist, wie er ist.

Das Bohei um Olympia entschuldigt aber gleichzeitig nicht die Show, die der Olympiasieger während der Mutter aller Zeremonien im Sport, der Siegerehrung, abgezogen hat. Wobei sein fehlendes Benehmen abseits des Podestes das eigentlich Unbegreifliche ist. Würde Harting wenigstens zähneknirschend kooperieren, könnte der Mann, im Hauptberuf Polizeimeister, ja schließlich richtig viel Geld verdienen.

Jedenfalls hat der Aufschrei, der am Wochenende quer durch die Medienlandschaft ging, wieder einmal gezeigt, wie viel den Menschen am korrekten Ablauf einer Zeremonie gelegen ist, bei der auch noch das eigene Land repräsentiert wird. Die Leute wollen emotional mit ihrem Helden mitfühlen und sind fassungslos, wenn ein solcher sich, mir nichts dir nichts, zum Unsympathen verwandelt.

Das kann mit den anderen, meistens völlig zurecht bewunderten Medaillen-Gewinnern von Rio nicht passieren, sollte man meinen, und mit den Tennisspielern des TC Bad Homburg sowieso nicht. Sie, Männer wie Frauen, hatten schon in der Vorwoche voller Dankbarkeit und Freude den Siegerehrungen beigewohnt, nach denen sie jeweils die Trophäe für die Hessenmeisterschaft in den Händen hielten. Den Aufstieg durften die Asse am Wochenende feiern. Zumindest die Herren, die Frauen lässt der Verein nicht aufsteigen. Nach dem souveränen 5:1 gegen Sulzbachtal stand die Rückkehr des Herren-Teams in die Regionalliga fest und die Sektkorken knallten – auf der Terrasse des Clubheims im Kurpark, ohne Funk und Fernsehen.

Wie wohltuend solche ungezwungenen Siegesfeiern doch sind. Andernorts laufen schon Champions zu einem Spiel ein, bevor sie welche sind. Noch dazu zu einem unbedeutenden Ligapokal-Finale. Borussia Dortmund und Bayern München wurden noch vor dem ersten Ballkontakt mit einem Brimborium gefeiert, und die Deutsche Fußball-Liga feierte sich selbst. Dann doch lieber Siegerehrungen mit Harting.

Peinlicher Auftritt: Olympiasieger Christoph Harting. Foto: dpa

Gegen Kahl testen Eschbachs Handballer gerne

Ober-Eschbach. Handball-Landesligist TSG Ober-Eschbach testete gleich zwei Mal gegen den Oberligisten HSG Kahl/Kleinostheim. In der heimischen Albin-Göhring-Halle trennten sich beide Teams zunächst mit 27:27. Einen Tag später verloren die Ober-Eschbacher am Main mit 20:26, waren allerdings auch nicht komplett.

Die Leistung sei ansprechend gewesen und lasse hoffen, zumal das Team in der nächsten Woche wieder komplett sei, resümierte der verletzte TSG-Kapitän Mathias Witzke. *fiu*

Turniersieger bei den Herren 40: Ricardo Bauernschmitt. Foto: sp

„Taunus Open“ mit mehr Teilnehmern als im Vorjahr

Burgholzhausen. Die „Taunus Open“ nehmen an Fahrt auf. Bei der zweiten Auflage des Tennis-Turniers, das von Jörg Barthel und Christopher Hill auf den beiden Anlagen in Burgholzhausen und Friedrichsdorf ausgerichtet worden ist, traten 140 Spieler an.

„Das spielerische Niveau ist gegenüber der Premieren-Veranstaltung im vergangenen Jahr deutlich höher gewesen“, freute sich Barthel. An den vier Turniertagen habe nicht nur Quantität, sondern auch Qualität gestimmt. Mit der Teilnehmerzahl, die gegenüber dem vergangenen Jahr um 35 Spieler und damit um 30 Prozent höher lag, gehören die in den Sommerferien ausgerichteten Taunus Open inzwischen zu den größten Turnieren des Hessischen Tennisverbandes.

„Unser Dank gilt den vielen Helfern vom TC Burgholzhausen und dem Friedrichsdorfer TC, ohne die eine solche Mammutveranstaltung nicht zu stemmen wäre“, sagt Barthel. Der Turnierorganisator weiß genau, wie wertvoll und unentbehrlich die ehrenamtliche Unterstützung ist. Die äußeren Bedingungen waren nahezu ideal. Die vorsorglich reservierte Halle brauchte daher im Gegensatz zum vergangenen Jahr nicht in Anspruch genommen zu werden.

Bei den Damen gab es übrigens nur ein Turnier, da sich die Teilnehmerinnen aus den Altersklassen bereit erklärten, gemeinsam mit allen anderen im Hauptfeld anzutreten. Für alle Friedrichsdorfer Tennisspieler, die bei den Taunus Open auf den Geschmack gekommen sind, gibt es vom 2. bis 4. September noch einen Nachschlag in Gestalt der Friedrichsdorfer Stadtmeisterschaften, an denen alle Spieler teilnehmen können, die Vereinsmitglied beim TC Seulberg, TV Köppern, TC Burgholzhausen oder Friedrichsdorfer TC sind.

Die Siegerliste der Taunus Open, Herren: Julien-Nicolas Maric (TC Bad Vilbel), Damen: Friederike Bodem (TV Oberhöchstadt), Herren 30: Sebastian Schmidt (TC Westerbach Eschborn), Herren 40: Ricardo Bauernschmitt (Usinger THC), Herren 50: Heimo Simanek (TEV Kelkheim), Herren 60: Harald Hechler (HTG Bad Homburg). *sp*

Traumstart für Stierstadts Reserve

Fußball-Kreisliga B: Mit 5:0 gelingt dem FV der höchste Sieg des 1. Spieltages – Hattrick von Altan Sak

Mit einer 1:2-Niederlage startet die SG Hundstadt. Beide Gegentreffer nimmt Spielertrainer Lars Werner auf seine Kappe.

VON ROBIN KUNZE

SF Friedrichsdorf II – FV Stierstadt II 0:5 (0:1): Mit einem überzeugenden Auftaktsieg übernimmt Stierstadt II die Tabellenführung. Erstmannschaftsspieler Altan Sak steuerte einen Hattrick bei. „Es war verdient, wenn auch in der Höhe etwas zu deutlich“, so Stierstadts Coach Vartan Akkus. Bis zur Pause waren die Gastgeber ebenbürtig, setzten über die schnellen Flügel immer wieder Nadelstiche und vergaben beim Stand von 0:1 zudem einen Strafstoß. Einen Platz unter den ersten sechs peilt Akkus diese Saison an, zumindest nach dem ersten Spieltag sieht es gut aus.

Tore: 0:1, 0:2, 0:3 Sak (14./55./57.), 0:4 Negassi (88.), 0:5 Markovic (90.).

TV Burgholzhausen – FSV Friedrichsdorf II 1:5 (0:3): Einen „Schuss vor den Bug zur rechten Zeit“, nannte TVB-Coach Stefan Lang die deutliche Niederlage. „Nach unserer starken Vorbereitung hatten wohl einige das Gefühl, dass es ab jetzt von alleine geht, aber mit dieser Einstellung funktioniert das auch in der B-Liga nicht. Ich hoffe, die Spieler haben das nun kapiert“, sagte Lang. Den Erfolg des FSV II solle dieses Bekenntnis nicht schmälern, denn, laut Lang, habe der Gegner stark aufgespielt.

Tore: 0:1, 1:5 S. Zejnullahu (7./88.), 0:2 May (9.), 0:3 Gölsing, 1:3 Elouarti (54.), 1:4 A. Zejnullahu (86.).

SG Oberems/Hattstein II – FC Oberstedten II 2:5 (0:2): „Ganz klar, das Ergebnis geht auch in der Höhe vollkommen in Ordnung“, resümierte SG-Trainer Holger Wörner nach der Partie. Einen Vorwurf konnte er seiner Mannschaft nicht machen: „Die Leistung war für einen Aufsteiger halbwegs in Ordnung. Das 0:3 war dann der Knackpunkt, trotzdem sind wir noch zu zwei Toren gekommen“, so Wörner. Am kommenden Donnerstag kommt nun Mitaufsteiger Oberhöchstadt II auf den Kunstrasen nach Oberems.

Tore: 0:1 Novas (15.), 0:2, 0:3 Caval (25./53.), 0:4, 1:5 Sottong (53./76.), 1:4 Schmitt (59.), 2:5 Miebs (83.).

FSG Niederlauken/Laubach – FC Weißkirchen II 2:1 (2:1): Den Titel des Blitzstarters sicherte sich Weisskirchens Niko Mau: Bereits in der 1. Minute erzielte der Angreifer das 1:0, danach war die Chancenverwertung nicht mehr effektiv. „Wir hatten viele Möglichkeiten, haben diese aber nicht gut zu Ende gespielt. Auch habe ich es einige Male verpasst, den besser positionierten Mitspieler einzusetzen“, betonte Mau. Aufgrund zweier haarsträubender, individueller Fehler habe man dann den Gegner zurück in die Partie gebracht. In der zweiten Halbzeit scheiterte Umut Kaya vom Elfmeterpunkt, und so siegte die FSG letztlich verdient.

Tore: 0:1 Mau (1.), 1:1, 2:1 Cziesche (20./42.).

Eintr. Oberursel II – SG Oberhöchstadt II 2:1 (1:0): Lange Zeit sah es so aus, als könne Aufsteiger SG Oberhöchstadt II zum Auftakt auf fremden Platz etwas Zählbares mitnehmen, doch die SGO II scheiterte an der Chancenauswertung. Eine Viertelstunde vor Schluss sorgte Eintrachts Ben Ehis Obhafuoso für die Vorentscheidung, kurz darauf vergab er noch einen Strafstoß. Der Anschlusstreffer durch Andreas Hans fiel aus Sicht der Gäste zu spät.

Tore: 1:0 Stallo (36.), 2:0 Obhafuoso (74.), 2:1 Hans (90.+2).

FSG Weilnau/Weilrod/Steinfischbach II – SG Mönstadt/Grävenwiesbach 2:4 (1:2): Nach einer Viertelstunde hatte Patrick Schwarz noch Grund zum Jubeln: Der Spielertrainer der FSG brachte sein Team in Front, dann aber folgte die Ernüchterung. „Aufgrund der vielen Verletzten mussten wir einige Spieler an die Erste abgeben“, so Schwarz, „und unsere Jungen hatten zu oft Angst vor dem Ball, wollten bloß keine Fehler machen. Dann ist es schwierig. Zudem war Mönstadt sehr clever, denn sie hatten nicht allzu viele Chancen, waren aber effektiv.“

Tore: 1:0 Schwarz (15.), 1:1 Langer (20.), 1:2 Claudi (23.), 2:2 Paul (74.), 2:3 Gebremariam (80.), 2:4 Herfurth (87.).

Selbstkritischer Trainer

SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach II – SG Hundstadt 2:1 (1:0): Die beiden Gegentreffer nahm Spielertrainer Lars Werner auf seine Kappe. Den Handelfmeter, der zum 0:1 aus Sicht der Gäste führte, „könne man geben, hätte es aber nicht müssen“, so der Coach, und vor dem 0:2 unterlief dem Libero ein Stellungsfehler.

„Trotzdem muss ich sagen, dass wir ganz klar unter unseren Möglichkeiten geblieben sind. Wir sind selten ins letzte Drittel gekommen und haben uns zu viele Fehlpässe im Aufbau geleistet“, resümierte Werner.

Tore: 1:0 Flach (6./HE), 2:0 Ursachi (47.), 2:1 Humml (83.).

Spielertrainer Lars Werner (Bildmitte) bei der Spielanalyse mit seinen Schützlingen. Für B-Ligist SG Hundstadt gab es bei der SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach II zum Rundenauftakt eine Niederlage. Im TZ-Gespräch gestand Werner eigene Fehler ein.

Foto: sp

Der nächste Spieltag: SG Oberems/Hattstein – SG Oberhöchstadt II (Do. 19.30), FSV Friedrichsdorf II – FSG Weilnau/W./S. II (Sa. 15.00), FV Stierstadt II – SG Wehrheim/Pfaffenwiesb. II (So. 13.15), FC Weißkirchen II – SV Bommersheim, FC Oberstedten II – TV Burgholzhausen, SG Hundstadt – FSG Niederlauken/Laubach, SG Mönstadt/Grävenwiesbach – SF Friedrichsdorf II (alle So. 15.00).